

Landwirtschaft

Liebe Mitglieder und Freunde,
sehr geehrte Damen und Herren,



der Bayerische Bauernverband ist angeblich Partner im "Bündnis zum Flächensparen"... Haben Sie je gehört, dass sich der BBV gegen Flächenverbrauch für Industrie, Logistik (Interfranken!), ausufernde Siedlungsgebiete oder neue Straßen gewandt hätte? Diese Baumaßnahmen sind es aber, die fast ausschließlich verantwortlich sind für den riesigen, noch immer wachsenden Flächenverbrauch in Bayern. Äußerst gering sind vergleichsweise die Flächen, die für Naturschutz ausgewiesen sind. Nichtsdestotrotz fordert der BBV in allen Medien "sparsamen Umgang mit Flächen" - meint damit aber die ohnehin marginalen, nach dem Bundesnaturschutzgesetz vorgeschriebenen Ausgleichsflächen für bestimmte Baumaßnahmen, beispielsweise für Windkraftanlagen. Solche ohnehin dürftigen Vorgaben will der BBV gestrichen haben. Bei seiner Pseudo-Initiative liegt aber ein grundsätzliches Missverständnis vor: Der BBV versteht den Erhalt ökologisch wertvoller Flächen bzw. die ökologische Aufwertung von bisher intensiv genutzten Ausgleichsflächen als „Flächenverbrauch“, weil diese dann der von ihm gewollten Intensiv-Landwirtschaft entzogen sind. Tatsächlicher Flächenverbrauch, wie wir und alle anderen relevanten Stellen ihn verstehen, besteht aber darin, dass die Fläche durch Bebauung, Verkehr mit allen Folgen dauerhaft dem Naturhaushalt und der landwirtschaftlichen Nutzung (!) entzogen wird.

Scheinheilig und verlogen die Phrase von der praktizierten "nachhaltigen Landbewirtschaftung" durch die konventionelle Landwirtschaft. Sollte der BBV damit aber die nachhaltige Luft-(Pestizide) und Wasserverschmutzung, die Bodenerosion und den dramatischen Artenrückgang in der Pflanzen- und Tierwelt meinen, hat er allerdings recht... Die zunehmend industrielle Landwirtschaft ist Hauptursache dabei.

Wir verstehen unter nachhaltiger Bewirtschaftung eine umweltverträglichere Landwirtschaft - deshalb haben wir den "Bio-Einkaufsführer" neu aufgelegt und laden Sie ein, ihn zu nutzen. Sie tragen damit zum Erhalt der restlichen bäuerlichen Landwirtschaft und zum Erhalt der Natur bei, und: Sie dienen damit Ihrer Gesundheit!

Ihr

Knut Hübner

Ein prominentes Neumitglied ...



... können wir beim Bund Naturschutz begrüßen: **MdL Claudia Stamm**, Landratskandidatin von Bündnis 90/Die Grünen, informierte sich über die Situation des Naturschutzes im Landkreis. Zum Abschluss setzte sie in die Tat um, "was sie schon lange tun wollte": Sie wurde Mitglied beim BN. Sollte sie zur Landrätin gewählt werden, wissen wir die höchste Repräsentantin des Landkreises unter unseren knapp 4.000 Mitgliedern. Wenn nicht, stärkt das eben die Naturschutz-Anliegen in der Landespolitik.

Im Mittelpunkt des Gespräches standen die Themen Arten- und Biotopschutz, Waldbau, Energie, Verkehr und regionale Wirtschaftsentwicklung. Einigkeit bestand darin, die Energiewende im Landkreis zu verstärken und in die richtigen Bahnen zu lenken. Bei Biogas ist das Ende der Fahnenstange schon überschritten. Claudia Stamm sprach sich für eine deutliche Steigerung des Windstromanteils in Form von Bürger-Windkraftanlagen aus und kann sich dabei auch eine aktivere Rolle des Landkreises vorstellen. Erste Priorität hat die Steigerung der Energieeffizienz in allen Bereichen.

Beim Biotopschutz ist die Situation sehr unterschiedlich: Bei der hoheitlichen Unterschutzstellung liegt der Landkreis mit unter 0,3 % (!) deutlich unter dem (unzureichenden) Landesdurchschnitt von 3 %. Beim Vertragsnaturschutz dagegen steht der Landkreis dank engagierter Arbeit der zuständigen Mitarbeiter mit etwa 3.500 Hektar bayernweit an der Spitze.

Gegen unsere bis in das Jahr 1993 zurückreichende Argumentation hat das Landratsamt kürzlich dem Wasser-Zweckverband „Reckenberggruppe“ (ZV RBG) die Wasserentnahme in der "Röttenbacher Heide" genehmigt. Die Menge von max. 60 l/sec. bzw. max. 1.000.000 cbm/Jahr liegt allerdings deutlich unter der anfangs beabsichtigten Jahresmenge von 2.800.000 cbm/Jahr. Das ist ein Erfolg unserer beharrlichen Argumentation und des langjährigen Engagements der Bürger vor Ort. Dieses hatte schon zu Anfang zur Gründung der Initiative „Rettet die Heide“ geführt.

Erfreulich ist, dass der Bescheid eine ganze Reihe von Auflagen enthält, die der ZV RBG erst erfüllen muss, bevor er Wasser entnehmen darf. Unabhängig davon prüfen wir rechtliche Schritte gegen die nun bis 2028 erteilte Erlaubnis zur Wasserentnahme. Trotz des Teilerfolges lehnen wir nach wie vor generell die Wasserentnahme ab. Zum einen wegen des fehlenden Bedarfes und zum anderen wegen der Gefährdung des ökologisch außerordentlich sensiblen Gebietes. Darauf haben wir in ausführlichen Stellungnahmen vielfach hingewiesen. Die daraufhin durchgeführten umfangreichen biologischen und hydrogeologischen Untersuchungen belegten, dass die angestrebte Wassermenge in keinsten Weise genehmigungsfähig war.

Dennoch hielt der ZV RBG an seinem grundsätzlichen Vorhaben fest, weil schon beträchtliche Investitionen (letztendlich aus Steuergeldern) getätigt waren. Zugrunde lag kein Bedarf im eigenen Gebiet, sondern ein „Wasserhandel“: Die Liefermenge an den benachbarten ZV FWF sollte von 4,1 auf max. 6,9 Mio. cbm/Jahr erhöht werden. Klar erkennbar war schon seit Jahren, dass die FWF die vereinbarte Menge nie benötigen wird. Die FWF hat ihre "Bedarfsprognose" entsprechend von 24 Mio. cbm/a auf 20 Mio. cbm/a korrigiert; der aktuelle Bedarf liegt heute bei ca. 16,5 Mio cbm/Jahr. Die RBG sah dagegen keinen Anlass zur Prognosekorrektur. Trotz der Tatsache, dass die FWF seit 1997 jährlich lediglich zwischen 3,7 und 4,4 Mio. cbm RBG-Wasser benötigt hat und nach Aussagen ihres Geschäftsführers auch nicht mehr benötigen wird, weist die RBG den Bedarf für die FWF mit utopischen 6,5 Mio. cbm/Jahr aus. Auch die weiteren Ansätze in der Bedarfsprognose, sowohl das eigene Verbandgebiet betreffend als auch die Lieferungen an Weiterverteiler sind nicht nachvollziehbar. So geht die RBG bei der Bevölkerungsentwicklung von einer Zunahme aus, während das Bayerische Stat. Landesamt in der regionalisierten Bevölkerungsberechnung von 2012 bis 2025 einen Rückgang um 6,11 % vorhersagt.

Dementsprechend auch diese Diskrepanz: Eine von mir nach den Vorgaben des LFU erstellte detaillierte Bedarfsrechnung zeigt für das Jahr 2025 einen Bedarf von 6,6 Mio. cbm/a. Die Prognose des ZV RBG ergibt einen Bedarf von 9,8 Mio. cbm/a (jeweils ohne Eigenverbrauch und Leitungsverluste).

Alte Bäume sind unersetzlich!



Diese ca. 160 jährige vitale Linde vor der Rothenburger Stadtmauer in der Neuen Burg (Bild vom Frühherbst 2010) wurde am Morgen des 18. Jan. 2011 eingeschlagen, obwohl sie unter dem Schutz der VO des Naturparks Frankenhöhe stand und die notwendige Erlaubnis für die Fällung nicht vorlag. Im Mai 2010 hatte die BN-Ortsgruppe Rothenburg die Zusage erhalten, dass bei der Erneuerung und Erweiterung des Spielplatzes „die alten Bäume ...erhalten werden und die Baumaßnahmen so durchgeführt werden, dass sie keinen Schaden nehmen“. Die Erhaltung der Linde war die Voraussetzung für die Mitarbeit der Kindergruppe des

BN bei der umstrittenen Neugestaltung des Spielplatzes. Im Januar 2011 wurde von einem Vertreter der Stadtverwaltung angekündigt, dass nunmehr diese Linde doch eingeschlagen werde, "weil die Erhaltung dieses Baumes zu viel Kräfte binde." Für den Erhalt der Linde hatten sich viele Rothenburger, darunter der Stadtheimtpfleger, der Vorsitzende des Kulturausschusses und der Verein Alt-Rothenburg eingesetzt, für die Pflege der Linde waren zahlreiche Spenden angeboten worden.

Die Wertschätzung alter Bäume hat viele Gründe und eine lange, auch stammesgeschichtlich geprägte Vorgeschichte. Nach der Savannenhypothese von ORIANS (1980) boten parkartige Landschaften durch ihre Kombination von Sichtschutz und Überblick einen idealen Lebensraum für den prähistorischen Menschen (zitiert nach BUES in ROLOFF 2008). Alte Bäume waren in den Kulturen der Menschheit Symbole des Lebens (vgl. z. B. HÖHLER 1985). Eine besondere kulturelle Rolle spielen Linden als Bäume des Volkes, der Rechtsprechung, der Freiheit (KÜCHLI 1987). Mit zunehmender Urbanisierung wächst die Bedeutung von Bäumen für das Stadtklima, darüber hinaus auch für die menschliche Lebensqualität und die Identität von Stadtquartieren. Als Komponenten des Stadtklimas tragen Bäume zur Durchfeuchtung und Kühlung der Stadtluft, zu ihrer Reinigung und Beruhigung bei. So wichtig das Nachpflanzen von Bäumen für zukünftige Generationen ist, alte Bäume können damit nur sehr langfristig ersetzt werden: Um die bioklimatischen Wirkungen einer voll bekronen 100 jährigen Buche zu erreichen, braucht man bis zu 2.500 junge Bäume. Viele Künstler haben den Reiz der Beziehung zwischen alten Bäumen und alten

Gebäuden gesehen und in Gemälden festgehalten. Aus Naturschutzsicht kommt der Biotoptradition alter Bäume besondere Bedeutung zu: Ein alter Baum wird mit den Jahren zum Lebensraum vieler, teilweise bedrohter Lebewesen. Dazu können Vögel und Fledermäuse, Insekten und Pilze gehören.

Gefahren:

Stadtbäume sind zunehmend durch Schäden und Krankheiten gefährdet. Durch die Klimaerwärmung werden vermehrt Trockenstressschäden erwartet. Bäume können durch vergrößertes Bodenvolumen, Überbrückung von Trockenphasen durch Wässern und Zurückhaltung bei der Ausbringung von Tausalz entlastet werden. Nützlich für das Überleben alter Bäume können Baumschutzverordnungen und Baumpatenschaften sein.

Verkehrssicherung und Baumkontrolle:

Grundlage der Verkehrssicherung ist die regelmäßige Baumkontrolle. Sie muss von Personen mit aktuellen Fachkenntnissen durchgeführt werden. Wenn bei der Regelkontrolle keine abschließende Beurteilung möglich ist, müssen erfahrene Fachkräfte eingesetzt werden. Die Ergebnisse der Kontrollen müssen dokumentiert werden (ROLOFF 2008). Der Umgang mit alten Bäumen ist eine wichtige Aufgabe. Dabei muss verantwortungsbewusst und differenziert vorgegangen werden. Der vorsorgliche Einschlag alter Bäume zur Vermeidung des Kontrollaufwands ist unververtretbar. Genau das ist derzeit aber eher die Regel - im Ortsbereich genauso wie an Straßen.

Bernhard Mall

Kreisvorsitzender Bernd Horbaschek 70 Jahre!



Dazu überbrachten sein Stellvertreter Gunter Zepter, Helmut Altreuther und Gernot Westenburger als Vertreter der Ortsgruppen die besten Wünsche und den Dank für sein Jahrzehnte langes ehrenamtliches Engagement.

Wo leben sie und wie viele sind es ?



Über kaum ein Tier wird so viel gestritten wie über den Biber. Manche - teils durchaus leidgeprüfte - Landnutzer betrachten ihn als "Ungeziefer" und fordern lautstark

"biberfreie Zonen", also gebietsweise eine bedingungslose Bekämpfung des Bibers. Naturschützer und Naturwissenschaftler dagegen betonen, dass die seit Urzeiten wirkenden Aktivitäten der Biber ein entscheidender Faktor für Biodiversität in Gewässern und für den Biotopverbund sind. Wasserwirtschaftler und Wasserwerke betonen zusätzlich die Leistungen der Biber für die Wasserqualität.

Sowohl Schäden als auch seine positiven Wirkungen sind eindeutig erkennbar. Leidenschaftlich gestritten wird aber darüber, was schwerer wiegt: der "gute" Biber oder der "schlechte". Ob sie sich "explosionsartig vermehren" oder ob sich ihr Bestand auf die Lebensraumkapazität einpendelt.

Das Bayerische Bibermanagement setzt in Konfliktfällen auf eine Einzelfallregelung. Denn nach europäischem Recht sind die Mitgliedsstaaten verpflichtet, einen "günstigen Erhaltungszustand" des Bibers sicherzustellen - auch im Maßstab der "lokalen Population". Aber für den allergrößten Teil unseres Landkreises ist dieser "Erhaltungszustand" nicht bekannt. Niemand weiß, wie viele Biber um uns herum leben und wie sich ihr Bestand in den letzten Jahren entwickelt hat.

Aus diesem Grund haben sich die Kreisgruppen AN und WUG entschlossen, 2012 landkreisweite Biber-Revierkartierungen durchzuführen. Ziel und Inhalt ist, ein aktuelles Bild von der tatsächlichen Verbreitung zu gewinnen.

Rund 25 Helfern/innen haben sich bereit erklärt, ehrenamtlich die Biberreviere zu erfassen. Hierzu wurden sie auf einem Kartierseminar von den beiden Bibermanagern Gerhard Schwab und Horst Schwemmer speziell geschult. Im Moment sind sie bereits im Gelände dabei, um Revier für Revier zu erfassen. Unterstützt werden sie dabei von den sieben örtlichen Biberberatern sowie von Stadt und Landkreis Ansbach, die Kartenmaterial

zur Verfügung stellen und vorhandene Informationen über Bibernvorkommen bei den Gemeinden und Verbänden einholen. Wer kurzfristig noch zur Mitarbeit bereit ist, bitte umgehend bei der Geschäftsstelle melden.

Biberkartierungen werden auch vom bayerischen "Runden Tisch" zum Thema Biber (BN, BBV, Waldbesitzer, ...) ausdrücklich begrüßt und vom Bayerischen Naturschutzfonds aus Mitteln der Glücksspirale finanziell unterstützt.

Mit Hilfe der Biberkartierung sollen allgemein akzeptierte Zahlen zum Biberbestand gewonnen werden. Sie sollen die objektive Datenbasis für den künftigen Umgang mit dem Biber bilden, einen Beitrag zur vorausschauenden Vermeidung von Landnutzungskonflikten leisten und den Biber-Dialog zwischen verschiedenen Interessengruppen versachlichen.

Uli Meßlinger

Naturschutz gibt es nicht zum Nulltarif



Zum 26. Mal beteiligte sich die Ortsgruppe Dietenhofen im vergangenen Dezember am Weihnachtsmarkt. Mit aktuellen Artikeln des BN bestückten wir unsere Verkaufsbude, z. B. Plüschbiber, Bücher, Taschen, Solarlampen usw. Aber auch selbst gefertigte Nist- und

Fledermauskästen, Wildbienenhotels und Weihnachtsschmuck aus Recyclingbändern sind jedes Jahr mit in unserem Sortiment. Infomaterial zu den aktuellen BN-Themen wird dazu großzügig verteilt. Doch der große Renner war und ist unser köstliches Knoblauchbrot. Stangenweißbrot, mit selbstgefertigter Knoblauchbutter bestrichen, am Grill überbacken - die Besucher stehen zeitweise Schlange!

Und so ist es uns möglich, mit einem großen Teil der Einnahmen unsere Kreisgruppe zu unterstützen. Ob bei Ankauf und Pflege von Biotopflächen oder wie heuer für das "Klassenzimmer Natur". Wir Aktivisten der OG Dietenhofen wissen, dass es Naturschutz nicht zum Nulltarif gibt. Darum auch unser Einsatz auf dem Weihnachtsmarkt!

Heidi Billmann

Termine/Ansprechpartner

Ansbach

Fr., 23. März
März/April
Sa., 07. April
Do., 19. April
Sa., 28. April
So., 29. April
Di., 08. Mai
Do., 19. Juli

Uwe Pihlsarek, Tel. 0981/95427

20.00 Uhr: „**Blockheizkraftwerke**“, Gh. Rangau
Betreuung der **Amphibien-Laichwanderung**
15.00 **Kundgebung/Ostermarsch**, TP.: Martin-Luther-Platz
19.30 Uhr: **Jahreshauptversammlung**, Gh. Rangau, Elpers.
9.00 - 12.00 Uhr: **Pflanzentauschmarkt**, Joh.-Seb.-Bach-Pl.
Tag der erneuerbaren Energien, s. www.bn-ansbach.de
19.30 Uhr: **Naturschutz-Monatstreff**, Gh. „Zum Mohren“
18.30 Uhr: **Ökologischer Stadtpaziergang**, TP.: s. S. 11

Bechhofen

März/April

Gernot Westenburger, Tel. 09822/7654

Betreuung der **Amphibien-Laichwanderung**
Termine siehe Tagespresse

Dietenhofen

März/April
Sa., 28. April
So., 06. Mai
So., 03. Juni
So., 01. Juli
August
Sa., 29. Sept.
Oktober
15./16. Dez.

Heidi Billmann, Tel. 09824/1693

Betreuung der **Amphibien-Laichwanderung**
10.00 Uhr: **Pflanzentauschbörse**, TP.: EDEKA-Schuler
Aktiven-Exkursion zum Steinbruch Rothenburg
14.00 Uhr: **Exkursion „Naturnaher Garten“**, TP.: Stolz mü.
ab 11.00 Uhr: **Jubiläum 30 Jahre Ortsgruppe**, TP.: EDEKA
Ferienspaß-Aktion
10.00 Uhr: **Pflanzentauschbörse**, TP.: EDEKA-Schuler
Grünspecht-Streuobstannahme in Unternbibert
Weihnachtsmarkt-Teilnahme
Weitere Termine siehe Tagespresse

Dinkelsbühl

So., 09. Sept.

Thomas Joas, Tel. 0171/9584208

OG-Treffen/Veranstaltungen siehe Tagespresse
14.00 Uhr: **Enzian-Wanderung am Hesselberg**, TP.: Ehing.

Feuchtwangen/Schnelldorf Wolfgang Hauf, Tel. 09852/1065

Mo., 09. April
Fr. 13. Juli

13.30 Uhr: **Ostermarsch gegen „Interfranken“**
18.30 Uhr: **Gewässerökologischer Sulzachspaziergang**
Weitere Termine siehe Tagespresse

Heilsbronn

Sa., 10. März

Annegret Knörr-Fischer, Tel. 09872/8596

Stammtisch jeden 2. Montag im Monat, Gh. „Spelter“
Obstbaumpflege auf der neuen Betreuungsfläche
Weitere Termine siehe Tagespresse

Herrieden**Ella Hausner, Tel. 09825/5519**

OG-Treffen: Jeden 3. Montag/Monat, 20.00 Uhr, Akropolis

Leutershausen**Dieter Speer, Tel. 09823/926175**

Termine siehe Tagespresse

- Merkendorf** **Gunter Zepter, Tel. 09826/9616**
Termine siehe Tagespresse
- Neuendettelsau** **Rainer Keilwerth, Tel. 09874/5868**
Termine siehe Tagespresse
- Rothenburg** **Derzeit nicht besetzt**
März/April Betreuung der **Amphibien-Laichwanderung**
Frühjahr **Pflanzaktion** am Steinbruch
Sa. 19. Mai 15.00 Uhr: **Wildpflanzenexkursion/Steinbachtal**
Weitere Termine siehe Tagespresse

Exkursionen, die bei Redaktionsschluss schon feststanden:

- So., 22. April **„Biber-Lebensraum Wiesethal“**
TP: 14.00 Uhr, Wieseth, Wiesethbrücke
- Sa., 19. Mai **„Wildpflanzen für die Küche“**, Exkursion ins **Steinbachtal**
TP: 15.00 Uhr, Näheres s. Tagespresse
- So., 03. Juni **„Geordnete Unordnung - ein naturnaher Garten“**
TP: 14.00 Uhr, Diethofen-Stolzmühle, Fam. Billmann
- Fr., 13. Juli Blubb - Faszinierende Unterwasserwelt der Sulzach
- Do., 19. Juli Abendspaziergang **„StadtNatur auf Schritt und Tritt“**
TP: 18.30 Uhr, Ansbach, Maximilianstr./Bahnunterföhrung.
- So., 09. Sept. **„Herbstenziane am Hesselberg“**
TP: 14.00 Uhr, Ehingen/Bergmöhle
- So., 30. Sept. **Mostfest mit Streuobstwiesen-Exkursion**
TP: ab 13.00 Uhr, Schillingsfürst, Brunnenhausmuseum

Die **8. Ansbacher Artenschutzwoche** findet voraussichtlich **Mitte Juni** statt.
Das Programm finden Sie demnächst auf unserer Homepage oder erhalten Sie gerne bei der Geschäftsstelle.

Auch in diesem Frühjahr bieten wir wieder zwei **Pflanzentauschaktionen** an.
Sie können dort einheimische Stauden für naturnahe Gärten tauschen oder gegen Spende erwerben und bekommen viel Information:

- **Diethofen (Samstag, 28. April, 10.00 - 12.00 Uhr, Parkpl. EDEKA-Schuler)**
- **Ansbach (Samstag, 28. April, 9.00 - 12.00 Uhr, Joh.-Seb-Bach-Platz)**



...haben im vergangenen Jahr unsere etwa 100 ehrenamtlichen Helfer im Landkreis während der Frühjahrslaichwanderung gerettet! Eine Grafik, wie sich

das auf die einzelnen Betreuungsabschnitte verteilt und wie die Artenverteilung ist, finden Sie auf unserer Homepage. Das ist jährlich die mit Abstand größte Naturschutzaktion im Landkreis. In etwa 2.000 Arbeitsstunden, häufig bei unangenehmem Dauerregen, manchmal geblendet von mitunter rücksichtslosen Autofahrern, leisten unsere Aktiven an 35 Streckenabschnitten einen hervorragenden Beitrag zum Schutz unserer Lurche. Ein Großteil der etwa 13 km Zäune wird von den engagierten Straßenmeistereien aufgestellt, ein Teil von uns selbst. Ohne diese Hilfe hätten viele Amphibienpopulationen wegen der extremen Verkehrszunahme an vielen Straßenabschnitten keine Überlebenschance mehr. Dieses Jahr kommt ein neuer Abschnitt bei Külbingen dazu.

Mit Hilfe der für Amphibien unüberwindbaren Fangzäune werden die meist schnurstracks auf ihr traditionelles Laichgewässer zuwandernden Lurche davor bewahrt, auf die Straße zu gelangen. Sie ziehen dann an den Zäunen entlang, bis sie in die sorgfältig eingegrabenen Fangeimer plumpsen. Von dort werden sie bei den morgendlichen und abendlichen Kontrollen der Betreuer in Transporteimer umgesetzt und auf der anderen Straßenseite wieder in die Freiheit entlassen, wo sie ihre Wanderung zum Gewässer fortsetzen und dort ablaichen. Durch die mit der Rettung verbundene Zählung und Artenbestimmung haben wir einen detaillierten Überblick über die Bestandsentwicklung, teilweise über 25 Jahre.

An einigen Abschnitten, v. a. im südlichen Landkreis, bräuchten wir dringend noch weitere Helfer, z. B. bei Mönchsroth oder Wassertrüdingen. Bitte melden Sie sich umgehend bei der Geschäftsstelle!

"Nepper, Schlepper, Bauernfänger" - InterFranken-Verantwortliche setzen kritische Landbesitzer unter Druck

Im Streit um das geplante Großlogistikgebiet InterFranken versuchen Verantwortliche aktuell, kritische Landbesitzer einzuschüchtern, um diese so zum Verkauf zu nötigen. Das aufgrund eines bereits bestehenden Überangebotes an Gewerbeflächen völlig sinnfreie Projekt, aktuell auf 81 Hektar als Ansiedlungsbereich für Logistikunternehmen mit hohem Verkehrsaufkommen und hohem Flächenverbrauch beplant, beschäftigt bereits drei Gerichte. Die Bebauungspläne zum Sondernutzungsgebiet selbst und zur Zubringertrasse, der AN4-neu, werden durch eine lokale Bürgerinitiative mit Unterstützung des BN überprüft. In einem weiteren Verfahren geht es um die Verlegung der Bräunig, eines kleinen Baches, der der Straße weichen soll. Hatte der Vorsitzende des Zweckverbandes, Karl Beck, nach Bekanntwerden der juristischen Verfahren noch behauptet, man wolle nun kein weiteres "Holz mehr aufs Feuer legen", so strafen seine Taten diese Worte Lügen.

Schon bisher nie zimperlich im Umgang mit Kritikern, werden jetzt offen Einschüchterungsversuche und Drohungen eingesetzt. Kürzlich eröffneten InterFranken-Vertreter einbestellten Landbesitzern folgendes Szenario: Entweder ihr verkauft euren Besitz oder wir leiten, mit williger Unterstützung der Behörden, einen Zwangstausch über eine sog. „Baulandumlegung“ ein! Damit würden Eigentümer in eine Umlegung mit einem Flächenabzug von 30 Prozent gepresst und zusätzlich müssten sie für jeden Quadratmeter Fläche einen Tribut in Höhe von 11,50 EUR für sogenannte Erschließungskosten entrichten! Im Klartext heißt dies für einen Landwirt, der auf seine hofnahe Ackerfläche angewiesen ist, er würde, wenn er bisher 3 Hektar Acker besaß, davon ein Drittel verlieren und müsste zusätzlich 345.000,- EUR bezahlen. Dahinter steht die unverhohlene Drohung: Verkauft oder wir werden euch finanziell ruinieren! Offensichtlich pflichtvergessen, agieren hier Politiker in einem Streit um ein ökonomisch wie ökologisch unsinniges Projekt gegen alle finanzpolitische Vernunft, gegen die Prinzipien des rechtsstaatlichen Anstands und gegen die Interessen von Bürgern, zu deren Vertretung und Schutz sie eigentlich gewählt wurden. Wenn eine solche Politik Schule macht, kann sich kein Bürger mehr seines Eigentums sicher sein - es erinnert an „chinesische Verhältnisse“.

Es müssen nun alle öffentlichen und rechtlichen Kräfte mobilisiert werden, um die Erpressung, Demütigung und Enteignung von rechtschaffenen, hart arbeitenden Bürgern zu verhindern, die für den Erhalt unserer Natur und Umwelt kämpfen. Das Ganze führt den von InterFranken geplagten Raum in eine neue Runde der Auseinandersetzung, die man mit Vernunft und Anstand hätte vermeiden können. **Bitte unterstützen Sie uns am Ostermontag zahlenstark beim Ostermarsch.** Übrigens: Betreffend die Kreisstraße wurde dem BN kürzlich die direkte Enteignungsmöglichkeit offiziell bestätigt.



... haben unser Mitarbeiter Herbert Wöffling, Praktikanten und einige Ehrenamtliche in der Frostperiode gemacht. Auch wenn inzwischen die regionale energetische Verwertung problemlos gesichert ist, geht es

dabei natürlich nicht um die Holzgewinnung, sondern um gezielte Biotoppflege. Was auf den ersten Blick eher nach Biotopzerstörung als nach Naturschutz aussieht, ist für die betreffenden Lebensräume aber wichtig:

An fünf unserer betreuten Flächen erfolgte **"Kopfweidenpflege"**. Kopfweiden - keine Weidenart, sondern eine alte Nutzungsform - sind ökologisch äußerst wertvoll: In den Wucherungen bei den Neuaustrieben bilden sich im Lauf der Jahre Höhlen und Totholzbereiche, die von vielen Vogelarten wie z. B. Gartenrotschwanz, Steinkauz und verschiedenen Meisen als Brut- und Nahrungsraum genutzt werden. Auch „Bilche“ wie z. B. Siebenschläfer oder Haselmaus (s. Titelfoto) finden dort Unterschlupf. Die ausgeprägten Totholz- und Mulmbereiche haben lebenswichtige Bedeutung für viele Insektenarten, z. B. totholzbewohnende Käfer. Zudem verlängert die Nutzung als "Kopfweide" das Baumleben. Während die schnell wachsenden Baumweiden selten älter als 60 Jahre werden, führt die Verjüngung oberhalb des "Kopfes" dazu, dass die Strünke bis zu 150 Jahre alt werden können - mit entsprechendem Höhlen- und Totholzanteil. Bei einigen der etwa 80 bearbeiteten Weiden handelt es sich um den Erstschnitt an jüngeren (von uns gepflanzten) Exemplaren, damit sich diese zu Kopfweiden entwickeln. Bewusst achten wir darauf, dass ein Teil der Weiden als Baumweiden belassen wird, um eine möglichst vielfältige Bestandsstruktur zu erhalten.

In schweißtreibender Handarbeit haben wir auch wochenlang **Hutungspflege** - z. B. im Naturschutzgebiet Cadolzhöfer Hut und bei Obernbibitz - betrieben. Bei Dambach und Bechhofen haben wir **Hecken/Feldgehölze** auf den Stock gesetzt. Die Ortsgruppe Rothenburg führte im Steinbachtal die Entbuschung eines Wuchsstandortes der Küchenschelle durch.

CarSharing in Ansbach: "Einfach genial"



Seit November 2011 gibt es CarSharing in Ansbach, und 31 Personen nutzen dieses moderne System bereits. Sie schonen ihren Geldbeutel und die Umwelt. Eine Registrierung ist in einigen

Minuten beim lokalen Autoverleih Muhr möglich. Man erhält einen kleinen Chip auf seinen Führerschein geklebt (rechtlich selbstverständlich zugelassen) und kann dann sofort eines von vier CarSharing Fahrzeugen nutzen.

Je ein VW Polo steht auf dem Parkplatz der Stadtwerke, hinter dem Borkholder Haus/Stadttheater und beim Landratsamt. Der Standort eines VW Golfs ist bei Zoo Becker, gegenüber dem Kaufland. Somit ist mindestens ein Fahrzeug gut für alle erreichbar.

Jörg Schellenberger ist einer der ersten und einer der regelmäßigsten Ansbacher CarSharing Nutzer. Er und seine Familie (s. Foto) möchte das Angebot schon nicht mehr missen. "Es ist faszinierend, wie einfach das funktioniert" berichtete er neulich auf einer Sitzung des mitverantwortlichen Vereins CARINA e.V. "Buchen kann ich mit ein paar Klicks im Internet, es geht aber auch per Telefon" erklärt er. "Und dann, wenn ich losfahren will, halte ich einfach meinen Führerschein mit dem Chip vor die Windschutzscheibe. Ein dahinter montiertes Lesegerät erkennt den Chip und öffnet das Auto. Einfach genial!"

Der gemeinnützige Verein möchte die Möglichkeit des Autoteilens und innovative Mobilitätskonzepte für Ansbach fördern. Der Verein setzt sich für eine konsequente Weiterentwicklung des öffentlichen Nahverkehrs und für sinnvolle Fahrrad- und Fußwege ein. Die bisherigen Erfahrungen sind rundum positiv und finanziell attraktiv ist es auch. Der Stundenpreis beginnt bei 1 Euro. Ein eigenes Auto brauche ich somit nicht mehr.

Ralf Brand, ein anderer CarSharing Nutzer hat ausgerechnet, dass er bei einer voraussichtlichen Jahres-Fahrleistung von geschätzten 8.000 km etwa EUR 1.400,- jährlich spart. Denn dank CarSharing kann er nun auf ein eigenes Auto verzichten. Ihn reizt auch die "Eleganz" des CarSharing Konzeptes,

wie er sagt. Sein Fazit lautet deshalb: "CarSharing ist einfach clever."

Viele nutzen ihr Zweitauto selten. Ein Auto, das viel herumsteht, kostet auch Geld. Sparen Sie doch diese Kosten! Der Aufruf von CARINA lautet deshalb: "Nutzen auch Sie CarSharing und planen Sie eine Erkundungstour zur Firma Muhr. Das ist das Konzept der Zukunft!"

Kosten reduzieren - Mobil bleiben - Umwelt schonen

Informationen gibt's bei www.carsharingansbach.de oder www.carina-ev.de

Sigrid Strobel, Vorsitzende von CARINA e.V.

Der „**Tag der erneuerbaren Energien**“ ist eine gute Gelegenheit, sich von nicht-kommerzieller Praktikerseite Anregungen für eigene Vorhaben zu holen. Im Landkreis Ansbach findet er am

Sonntag, 29. April, 10.00 - 16.00 Uhr

statt. In dieser Zeit können voraussichtlich wieder Solar-, Wind- und Biogasanlagen, Wärmepumpen, Biomasseheizungen und energetisch vorbildlich sanierte Häuser besichtigt werden. Dazu suchen wir noch geeignete Objekte und Eigentümer, die Besuchern an diesem Tag Rede und Antwort stehen. Bitte melden Sie sich baldmöglichst bei uns oder dem Umweltamt der Stadt Ansbach. Das konkrete Ergebnis werden wird Ende April unter www.bn-ansbach.de präsentieren.

Naturzerstörung und Lärmterror

Schöne Neubauten und Straßen schmücken inzwischen das einstmals ökologisch hochwertige Urlaubsgelände. Strom-, Wasser- und Heizenergieverbräuche steigen, die Wirtschaft wächst... Die vorgeschriebenen "Ausgleichsflächen" am Urlaub selbst? - Die US-Streitkräfte lehnen die vom Bund Naturschutz gewünschte Begehung kategorisch ab. Was gibt es wohl zu verheimlichen??

Derweil ist die Bevölkerung weiterhin den Abgasen aus der Verbrennung Zehntausender Tonnen giftigen Kerosins pro Jahr ausgesetzt. Geradezu dramatisch ist es, dass dadurch tausende Mitbürger dem entsetzlichen, im wahrsten Sinne Menschen verachtenden Lärmterror seit Jahren hilflos ausgesetzt werden!

Bernd Horbaschek

Rothenburger Bio-Laden spart mit Öko-Strom jährlich über 22.000 kg CO₂

Unabhängig vom Protest rufen wir ganz konkret Sie dazu auf, zertifizierten Ökostrom zu beziehen und gegebenenfalls eben den Stromanbieter zu wechseln. Diese Abstimmung mit den Füßen ist neben dem Protest die effektivste Möglichkeit der Verbraucher, die Energiewende voranzutreiben. In loser Reihenfolge stellen wir Bürger vor, die das schon getan haben (für Ideen für die nächsten Ausgaben wären wir sehr dankbar). Diesmal dient der seit 2001 bestehende Bioladen "VrEiMaN" aus Rothenburg als Beispiel.

Angelika und Martin Klein verwirklichten sich mit der Übernahme im Mai 2010 einen lang ersehnten Traum nach einem eigenen Bio-Lebensmittel-Geschäft. "Eine meiner ersten "Amtshandlungen" nach der Übernahme war der Wechsel zu einem zertifizierten Öko-Strom-Anbieter", so Martin Klein. Für ihn ist es eine logische Konsequenz, "dass zum Beispiel mit der Natur im Einklang produzierter Demeter-Joghurt nicht mit Atomstrom gekühlt wird. Schließlich lasse ich ja auch mein Sortiment nach 100% Bio überprüfen."

Im Eigenheim in Ansbach-Hennenbach bezieht die Familie Klein schon seit einigen Jahren die elektrische Energie von den "Stromrebelln" der EWS (Elektrizitätswerke Schönau). So war Klein auch wichtig, dass in den Geschäftsräumen "echter Öko-Strom" fließt. "Mir waren zu diesem Zeitpunkt in Deutschland gerade vier Anbieter bekannt, die folgende Ansprüche erfüllen und mit dem OK-Strom-Siegel belegen können: Der Strom stammt zu 100% von sog. erneuerbaren Energien. Durch die Einnahmen werden neue ökologische "Kraftwerke" gebaut. Das Unternehmen ist unabhängig von den vier großen Stromversorgern. Dadurch verändert meine Abnahmemenge tatsächlich den gesamten Strommix zu Gunsten der Erneuerbaren." Keinerlei Probleme hatten die Kleins mit dem Anbieter-Wechsel und den Abrechnungen. Auch die Tatsache, dass ein Doppeltarifzähler den Nachtstrom extra erfasst, ist vollkommen unwichtig.

Seit Jahresanfang kommt die elektrische Energie für VrEiMaN Öko-Lebensmittel von der BayWa. Diese bietet Ökostrom an, der von der „EnergieVision e. V.“ aus Freiburg zertifiziert ist. "Diesen Tipp bekam ich von meinem Bruder, der damit seine Confiserie-Geschäfte versorgen lässt," so Klein. Jedem, der ebenfalls zu diesem Stromanbieter wechseln möchte, bietet Klein Informationen (Tel. 09861/933510) an. Seine Werbepremie im Fall eines Wechsels gibt er gern in Form eines Einkaufsgutscheines für gute Bio-Lebensmittel weiter.

Informationen zum Thema Stromwechsel finden Sie z. B. unter www.atomausstieg-selber-machen.de oder bei www.gruenerstromlabel.de. Wesentliches Unterscheidungskriterium unter den vielen Naturstromanbietern ist, dass sie auch in neue Ökostrom-Kraftwerke investieren und damit einen Zubau bewirken.



Im Stachel 2/2010 haben wir über die Vielzahl der Schritte berichtet, die unser Mitglied Lorenz Rager in den letzten Jahren in seiner Bäckerei unternommen hat, um Energie einzusparen. Innerhalb acht Jahren hat er seinen Verbrauch um 45 % und analog dazu auch

den CO₂-Ausstoß reduziert. Dieses vorbildliche Engagement eines aktiven Mittelständlers wurde kürzlich mit dem Umweltspreis der Bayerischen Landesstiftung (im Bild v. l.: Stiftungsvorsitzender Engelbert Kupka, Lorenz Rager und Finanzminister Markus Söder) gewürdigt. Wir gratulieren herzlich.

Schafe sind Feinschmecker: Sie bevorzugen als Mahlzeit saftiges, frisches Gras, zarte Kräuter und junge Triebe. Stachelige, dornige, stark duftende, bittere, harte oder holzige Pflanzen bleiben stehen. So sorgen die Schafe für die einzigartige Artenvielfalt der Magerrasen auf der Frankenhöhe. Feinschmecker anderer Art kommen bei den **Frankenhöhe-Lamm Aktionswochen vom 16. März bis 15. April** auf ihre Kosten. Hier verwöhnen wieder zahlreiche Gastronomen der Frankenhöhe ihre Gäste mit Leckereien vom Frankenhöhe-Lamm: Ein wahrer Genuss! Näheres unter www.frankenhoehe-lamm.de.

Herausgeber/Verleger:	Impressum Bund Naturschutz in Bayern e.V. Kreisgruppe Ansbach, Pfarrstraße 33 (V.i.S.d.P.: Helmut Altreuther)
Mitarbeiter:	H. Altreuther, B. Horbaschek, H. Werner u.a.
Titelfoto:	Auch die Haselmaus profitiert von unserer Kopfweiden- und Heckenpflege (Foto: Helmut Altreuther)
Covergestaltung:	CORBEAUwerbeagentur, Feuchtwangen
Druck:	Lamer Druck, Arberg
Geschäftsstelle:	Bund Naturschutz, Pfarrstraße 33 91522 Ansbach, Tel 0981/14213, Fax 0981/17211 E-Mail: bn-ansbach@t-online.de Internet: www.bn-ansbach.de
Spendenkonto:	Geschäftszeiten: 8.00 bis 12.00 Uhr; nachmittags auf Anfrage Sparkasse Ansbach, BLZ 765 500 00, Kto.-Nr. 130 260 409